

Die Theater-AG II am Gymnasium Petershagen präsentiert



Hexenjagd

Sa. 1. März 19:30 Uhr

Fr. 7. März 19:30 Uhr

So. 9. März 17:00 Uhr

im PZ des Gymnasiums

Drama nach Arthur Miller

4,- € erm. / 7,- € Erw.

Vorbest. 05707-440

Besetzung:

John Proctor, Bauer

Elizabeth, seine Frau

Samuel Parris, Pfarrer

John Hale, Pastor

Richter Danforth,

Stellvertreter des Gouverneurs

Richter Hathorne

Abigail Williams, Parris' Nichte

Mary Warren,

Dienstmädchen in Proctors Haus

Betty Parris

Mercy Lewis

Susanna Walcott

Ann Dolliver

Margaret Jacobs

Thomas Putnam, Großbauer

Ann, seine Frau

Giles Corey, Bauer

Rebecca Nurse

Frances Easty, ihre Schwester

Ezekiel Cheever, Gerichtsschreiber

Herrick, Marshal

Sarah Good

Molly Osbourne

Lukas Kienitz

Larissa Gräfer

Thomas Hellenbrand

Dominic Wehmer

Marius Humcke

Eric Seidel

Michelle Ladenko

Johanna Spilker

Franziska Finze

Lisa Wolting

Lynn Kaufhold/Merle Gutzeit

Antonia Friedrich

Merle Gutzeit/Marie Quellhorst

Martin Wehking

Carolin Wehking

Laurin Kaufhold

Marie Schäkel

Lara Strohmeier

Theresa Bultmann

Till Rodenberg

Laura Mahlow

Romana Lechner

Regie:

Kristina Voß
Rainer Hoock

Souffleusen:

Jenny Bensack
Magdalena Busch

Maske:

Ani Hovakimyan
Sophia Schäfer
Lisa Wolting
Lynn Kaufhold
Beret Lohaus

Programmheft:

Nico Hoffmeister
Franziska Finze
Theresa Bultmann
Jenny Bensack

Technik:

Tim Jagoda
Helge Prieur
Charlotte Stuhldreier
Merrit Wolting
Marvin Höltkemeier
Nils Fründ
Leonard Schwier
Dominik Aumann
Fritz Dörmann
Nico Eikmeier
Phillip Kruse
Julian Danowsky
Hauke Rey
Robin Bagusat
Linus Höltke
Calvin Wolting
Justin Dex
Sebastian Scharf

Schauplätze:

Erstes Bild – Im Wald
Zweites Bild – Im Pfarrhaus
Drittes Bild – Im Haus der Proctors
-Pause-
Viertes Bild – Im Wald
Fünftes Bild – In der Sakristei
Sechstes Bild – Im Gefängnis

Der Autor – Arthur Miller

Von Franziska Finze

Arthur Miller wurde im Jahre 1915 als Sohn des jüdischen Textilfabrikanten Isadore Miller und dessen Frau Augusta in New York geboren. 1934 begann Arthur Miller an der University of Michigan Journalismus zu studieren.

Nach vier Semestern wechselte er jedoch zum Studiengang Anglistik, da er den Avery Hopwood Award für sein Stück „No Villain“ gewann. Nach diesem Erfolg wurden mehrere Stücke von Miller in Ann Arbor, seiner Studienstadt, und Detroit aufgeführt. 1938 schloss er sein Studium ab.

Im Alter von dreiunddreißig Jahren bekam Miller den Pulitzer-Preis für sein Stück "Death of a Salesman" ("Tod eines Handlungsreisenden").

1953, nach der Erstaufführung seines Stücks "Hexenjagd" ("The Crucible") bekam der Autor massive Schwierigkeiten, da er darin auf Joseph McCarthy und dessen Kommunistenjagd anspielte. Miller selbst war Mitglied der Kommunistischen Partei der USA und somit ein Gegner McCarthy's.

Zur Strafe für seine Anspielungen erhielt Arthur Miller unter anderem keinen Pass für die Premiere seines Theaterstückes in Belgien und sein Filmprojekt in New York wurde behindert. Weil er sich 1956 weigerte, vor einem Untersuchungsausschuss Kommunisten zu verraten, verurteilte ihn ein Gericht ein Jahr später zu einer Haft- und Geldstrafe. Das Urteil wurde jedoch im Jahre 1958 wieder aufgehoben.

1940 heiratete Arthur Miller Mary Grace Slattery. Mit ihr bekam er eine Tochter, Jane Ellen, und einen Sohn, Robert. Als er 1951 den Hollywood-Star Marilyn Monroe kennenlernte, zerbrach die Ehe. 1956 heiratete er dann Marilyn Monroe und schrieb für sie 1957 das Filmdrehbuch "Misfits" ("Nicht gesellschaftsfähig").

Während der Dreharbeiten im Jahr 1960 beschlossen Arthur Miller und Marilyn Monroe jedoch, sich scheiden zu lassen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Arthur Miller bereits ein Verhältnis mit der berühmten österreichischen Fotografin Inge Morath. Sie wurde im Jahre 1962 zu seiner dritten Ehefrau. Sie bekamen eine Tochter, Rebecca, und einen Sohn, Daniel.

Am 10. Februar 2005 starb der krebserkrankte Arthur Miller in Roxbury an Herzversagen.



Wie nah ist „Hexenjagd“ an der echten Hexenverfolgung in Salem?

Von Theresa Bultmann

Das Stück „Hexenjagd“ basiert auf den tatsächlichen Ereignissen der Hexenprozesse von Salem. Der Autor Arthur Miller hat zum Beispiel die Namen der realen Personen verwendet.

Durch den verbreiteten puritanischen Glauben waren Vergnügungen wie Feiern, Tanzen oder Romanlektüre verboten. Die Mädchen, die in dem Drama nackt im Wald tanzen, müssen also mit harten Strafen rechnen. Daher täuschen sie Anfälle vor und so kommt das Gerücht der Hexerei auf. Die Mädchen sind froh, dass sie ihre Schuld abwenden können, und die Anwohner von Salem sehen darin die Erklärung für die mysteriösen „Krankheiten“ ihrer Kinder.



Die wirkliche Geschichte hat somit eine große Verbindung zu dem Drama von Miller. Auch in der Wirklichkeit wurde das Gerücht von Hexerei durch Abigail Williams und die anderen Mädchen verbreitet. Es ist allerdings kein Hinweis darauf zu finden, dass diese vorher nackt im Wald getanzt haben. Die Gründe für die Hexenhysterie bleiben lediglich Theorien, da man keine genauen Aufzeichnungen darüber hat.

Sowohl im Drama als auch in der wahren Geschichte kommt es zu Verurteilungen von vielen Frauen und Männern.

Im Unterschied zum Drama, in dem Sarah Good aufgrund eines Geständnisses der Todesstrafe entgeht, wurde sie in Wirklichkeit am 19. Juli 1692 zusammen mit Rebecca Nurse hingerichtet.

Gründe für die Hexenverfolgung in Salem

Von Theresa Bultmann

Über die Gründe der schlagartigen Hexenverfolgung in Salem gibt es verschiedene Theorien.

Die bekannteste, die aber zu stark vereinfacht wirkt, ist, dass die in der Gemeinde dominierenden Puritaner eine religiöse massenhysterische Wahnvorstellung entwickelten. Aber auch von Kindesmisshandlung, Wahrsagerei und fehlgeleiteten Experimenten wird berichtet. Fälle von "Ergotismus", also von



Wahnvorstellungen, die durch von Mutterkorn verseuchtes Getreide hervorgerufen werden, wurden ebenfalls als Ursache vermutet. Aber auch eine Intrige der Familie Putnam gegen die Familie Porter kommt in Frage.

Die amerikanische Historikerin Mary Beth Norton vertritt aber die These, dass die Puritaner die Indianer mit dem Teufel assoziierten, denn die Gemeinde war häufig von Indianerangriffen bedroht, sodass Indianer sehr gefürchtet waren und Angst verbreiteten. Sie vermutet außerdem, dass die meisten angeklagten Mädchen eine persönliche Bindung zu Opfern der



Indianerangriffe hatten, denn diese erwähnten oft einen „schwarzen Mann“ und beschrieben Folterbilder aus Geschichten über Entführungen durch Indianer. Auch puritanische Geistliche predigten, dass Indianer mit dem Teufel und Hexerei in Verbindung stehen. Sie sahen die

Indianerangriffe als Versuch des Teufels die puritanische Gemeinde zu zerstören. Durch diese Einflüsse kam es dann 1691/92 zu einer Hexenhysterie.

„Hexenjagd“ als Kommentar auf die McCarthy-Ära

Von Nico Hoffmeister

Eine wahre Hexenjagd fand sogar noch in den 50er-Jahren statt: Auf Kommunisten. Während des zweiten Weltkriegs verbündeten sich die USA und die Sowjetunion in einer Anti-Hitler-Koalition. Im Zuge dessen emigrierten zahlreiche Europäer, die sich dem antifaschistischen Lager zuordneten, in die Vereinigten Staaten. Zunächst gab es keine großen politischen Abneigungen gegen diese linke Orientierung.

Nach dem zweiten Weltkrieg kühlten die Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion jedoch bis hin zum Kalten Krieg ab. Linke Politik wurde aufgrund dieser außenpolitischen Differenzen zum Feindbild. Sogar die Demokraten wurden als „Rote Faschisten“ bezeichnet – politisch links Gesinnte wurden in die kommunistische Ecke gedrängt. Um das Feindbild „Kommunismus“ zu beseitigen, wurden zahlreiche antikommunistische Maßnahmen vorgenommen, die nur möglich waren, weil die Republikaner im Kongress und im Senat die Mehrheit hatten.

Kommunisten bzw. Linke wurden als große Gefahr eingestuft und zum politischen Schreckgespenst. Willkürliche Ermittlungen gegen die Kommunistische Partei der USA und in amerikanischen Behörden gehörten zum politischen Alltag. Symbolfigur für diese Kommunistenverfolgung wurde der republikanische Senator Joseph McCarthy – daher der Name „McCarthy-Ära“. Er fiel durch leitende Positionen in Anti-Kommunisten-Behörden und gezielten Wahlkampf mit Verschwörungstheorien auf.

Das Stück „Hexenjagd“ von Arthur Miller entstand in der McCarthy-Ära. Der Autor kommentiert und kritisiert damit das Vorgehen der amerikanischen Behörden gegen Kommunisten, welches einer „Hexenjagd“ glich. Verschwörungstheorien gab es sowohl über Hexen, als auch über Kommunisten. Beide wurden völlig zu unrecht verurteilt.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die mangelnde Rechtsstaatlichkeit in der McCarthy-Ära. So konnte sich im Stück das Gericht überall statuieren, nicht mal ein Gerichtssaal war vonnöten. Auch hier erkennt man die Parallelen zur Kommunistenverfolgung der 50er-Jahre.



Woher kommt die Bezeichnung "Hexe"?

Von Jenny Bensack

Der Begriff „Hexe“ kommt von dem althochdeutschen Wort „hagzissa“, wobei „Hag“ so viel wie Rodung, Feld und Flur bedeutet und das Übrige als „die Schädigende“ zu übersetzen ist. In der gemeinen Volkssprache lässt sich „hagzissa“ aber auch als „Zaunreiterin“ übersetzen, was auf den damaligen Aberglauben zurückzuführen ist, der besagt, dass alles Böse auf dem Zaun hause.

Zum einen lässt sich somit die Vorstellung von Waldpriesterinnen und zum anderen die Vorstellung eines Wesens, das auf einem Grenzzaun sitzt und die Beine auf je eine Seite pendeln lässt finden. Jene Wesen sind demnach zwiegespalten, da sie zur Hälfte der Seite der menschlichen Welt und zur anderen Hälfte der Seite der Welt der Geister angehören. Hierdurch ist auch die Annahme zu begründen, dass Hexen eine Art Vermittlerrolle zwischen der jenseitigen und der diesseitigen Welt einnehmen.

